Sonntag, 1. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9251.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 M 50 ₰. — Auswärts 5 M — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." versichert, daß die Meldung verschiedener Zeitungen, die Reichsregierung sei mit dem Plane einer durchgreifenden systematischen Revision des Vereinszolltarifs beschäftigt, jeder Begründung entbehre.

Wien, 31. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Handelsministers, durch welche der Sequester über die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn von heute ab aufgehoben ist.

Palermo, 31. Juli. Bei den hiesigen Gemeinde-Wahlen sind 19 Liberale und 5 Clericale gewählt.

Turin, 31. Juli. In hiesigem Strafhause haben die Gefangenen, nachdem sie sich bewaffnet, revoltirt und zwei Wächter verwundet. Truppen mußten einschreiten und von den Waffen Gebrauch machen. Die Ordnung ist hergestellt und eine Untersuchung eingeleitet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 30. Juli. Die Nationalversammlung erledigte heute die Budgets für Landwirthschaft, Handel und öffentliche Arbeiten und genehmigte die Errichtung praktischer Ackerbauschulen. Ferner wurde beschlossen, die Sitzungen künftig eine Stunde früher, als seither, beginnen zu lassen. Die Berichterstattung über die beantragte Aufhebung des Belagerungszustandes wurde bis nach den Ferien vertagt.

N. Unser Verhältniß zu Oesterreich.

Diejenigen Parteien in Deutschland, welche die im Jahre 1866 erfolgte Auseinandersetzung mit Oesterreich für eine unvermeidliche Nothwendigkeit gehalten und die Errichtung eines neuen deutschen Reiches unter Preußen's Führung mit Freuden begrüßt haben, sind stets der Ansicht gewesen, daß unser Verhältniß zu Oesterreich wegen der zahlreichen gemeinschaftlichen Interessen stets ein freundschaftliches sein müsse, daß aber nicht dem Gedanken an eine Aufnahme Deutschösterreichs in unsern neuen Reichsverband Raum gegeben werden dürfe.

Anders jene Elemente, welcher früher in bunter Mischung die sog. großdeutsche Partei bildeten, Ultramontane, conservative Particularisten und Demokraten. Ihr letzter Trumpf war ja immer, daß von einem deutschen Reiche und überhaupt von einem befriedigenden Zustande in Deutschland nicht die Rede sein könne, so lange so und so viel Millionen Deutsche von demselben ausgeschlossen blieben. Die Wiederherstellung einer staatsrechtlichen Verbindung mit Oesterreich gilt diesen Parteien bis auf den heutigen Tag als eins der hauptsächlichsten Postulate ihrer Politik. Noch neulich, als Constantin Frantz seinen Aufruf zur Gründung einer föderativen Partei erließ, war alle Welt überzeugt, daß derselbe auf Oesterreich mitberechnet sei. Der ultramontane Graf Westphalen, welcher in Folge dieses Aufrufs jenen klassischen Anfang mit der Begründung der föderativen Partei machte, wandte sich ausdrücklich auch an seine „sogenannt cisleithanischen Landsleute" wie überhaupt an Alle, „die der Natur und Geschichte nach zum alten heil. Reiche deutscher Nation gehören."

Jetzt wird auf alle diese Bestrebungen, Oesterreich in eine auf Verwirklichung des großdeutschen föderativen Ideals gerichtete Agitation hineinzuziehen, im Wiener „Vaterland", also grade dem Organ der Gesinnungsgenossen des Grafen Westphalen, von einem Deutschösterreicher eine bündige Antwort gegeben, deren Wesen durch folgende, im Original mit gesperrter Schrift hervorgehobene Stelle bezeichnet wird: „. . . Diese Gemeinsamkeit auf geistigem Gebiete ist die einzige, die wir zwischen den Deutschösterreichern und ihren ausländischen Stammesgenossen als zu Recht bestehend anerkennen. Mit aller Bestimmtheit müssen wir es betonen, daß seit dem Prager Frieden eine irgendwie geartete politische Verbindung zwischen Oesterreich und Deutschland nicht mehr besteht; wir erklären, daß wir es für eine Pflicht der Deutschösterreicher halten, jeden in jetziger Zeit gemachten Versuch zur Anknüpfung von dauernden politischen Verbindungen mit dem Deutschen Reiche zurückzuweisen." „Oesterreich", fügt der Verfasser weiterhin mit Nachdruck hinzu, „ist sich Selbstzweck".

Eine eigenthümliche Bedeutung gewinnt dieser Absagebrief dadurch, daß der Verfasser es ganz ausdrücklich aus Anlaß des „Sieges" der bayrischen „Patrioten" für nothwendig hält, das Verhältniß der „Conservativen Oesterreichs" zu den Parteien Deutschlands, „welche der neuen Ordnung der Dinge im Deutschen Reiche gegenüber eine oppositionelle Stellung einnehmen," darzulegen. Es muß also zwischen den bayrischen Wahlen und den auf eine Umgestaltung Deutschlands mit Hereinziehung Oesterreichs gerichteten Tendenzen doch irgend welcher Zusammenhang stattgefunden haben. Fraglich mag dabei bleiben, ob die österreichischen Ultramontanen eine gleich abweisende Sprache führen würden, wenn die „bayrische Partei" mit der ersehnten Zweidrittelmajorität aus der Urne hervorgegangen wäre. Es genügt aus dem erwähnten Artikel zu constatiren, daß sie erkannt haben, wie das Gefüge des neuen Deutschen Reiches doch wohl zu fest ist, als daß von den Agitationsplänen der bayrischen Ultramontanen oder gar der Zukunftspartei Frantz-Westphalen ein wirklicher Erfolg zu hoffen wäre.

Die vollkommen correcte Stellung, welche die österreichischen Ultramontanen somit einzunehmen entschlossen sind, wird ihre Gesinnungsgenossen in Deutschland freilich wenig erbauen. Wir Anderen aber können von diesem Entschlusse mit aufrichtiger Genugthuung Act nehmen und haben nur den Wunsch hinzuzufügen, daß er im Interesse der dauernden Erhaltung guter Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reiche auch ausgeführt wird.

Deutschland.

△ Berlin, 30. Juli. Das übrigens ganz haltlose Gerücht von dem Rücktritte des Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist verstummt, wogegen der Abgang des zeitigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau gewiß ist. Die Ernennung des Amtsnachfolgers wird jedoch erst zum Abschlusse kommen, wenn die Minister sämmtlich hier versammelt sind, weil dahin gehende Vorschläge von dem Staatsministerium gemacht werden. Deshalb waren auch alle Namen, welche bisher als künftige Oberpräsidenten der letzterwähnten Provinz genannt wurden, unrichtig, denn bis jetzt lag noch kein bestimmter Vorschlag vor. — Der Vorstand der hiesigen Kaufmannschaft hatte bereits zu Anfang dieses Jahres mit der Direction der Kaiser Ferdinand-Nordbahn in Wien unterhandelt, als dieselbe mit Beziehung auf die angeblich herbeigeführte Aenderung in dem Verhältnisse der früheren deutschen Währung zur österreichischen Silberwährung vom 1. Januar d. J. ab die Verzinsung und Tilgung ihrer Prioritätsobligationen ausschließlich in Silbergulden österreichischer Währung und nicht mehr in Silberthalern verrechnen zu wollen erklärte. Wie bekannt, hatten die Unterhandlungen kein weiteres Ergebniß, da die Direction in Wien bei ihrer Ansicht verblieb. Gegenwärtig ist die Sache hier vor das Gericht gebracht worden und das Stadtgericht hat in erster Instanz für Recht erkannt, daß der hiesige Vertreter der genannten Wiener Direction die Zinsen in Reichswährung zu zahlen habe. Mit diesem einen Spruche ist die Sache allerdings nicht erledigt und es wird nun die Entscheidung der zweiten Instanz herbeigeführt werden.

— Der Professor A. Haupt ist zum Director des K. akademischen Instituts für Kirchenmusik zur Ausbildung von Organisten, Cantoren und Gesanglehrern zu Berlin ernannt worden.

— General v. Karszewski, Director des Militär-Oekonomie-Departements, begiebt sich nach der Aufstellung des Budgets nunmehr auf größere Inspectionsreisen, u. a. auch nach der Provinz Preußen.

— Bei der Enthüllung des Karl August-Denkmals in Weimar wird, dem Charakter der Statue entsprechend, auch der frühere General der preußischen Armee gefeiert werden. In Folge dessen wurde dem commandirenden General des 11. Armeecorps v. Bose eine Einladung zu Theil.

München, 29. Juli. Mehrere liberale bayerische Reichstagsabgeordnete beabsichtigen, in der nächsten Reichstagssession einen Antrag einzubringen, das Klostergesetz auf das ganze Reich, sowie die Reichsmaßregel gegen agitirende Geistliche auszudehnen.

Straßburg, 26. Juli. Der vor 3 Monaten in die Oeffentlichkeit gedrungene Conflict zwischen dem Directorium der Kirche Augsburgischer Confession und dem Pfarrer Leblois dahier anläßlich des Kaiser-Gebetes ist in ein neues Stadium getreten. Nachdem der renitente Geistliche in einer wenig glücklichen Flugschrift es zu rechtfertigen suchte, weshalb er, er ganz allein unter allen evangelischen Priestern Elsaß-Lothringens, einen besonderen Standpunkt einnehme, auf dem ihm die namentliche Nennung des Kaisers beim Kirchengebet für die Obrigkeit gegen Priesterpflicht und Gewissen gehe, machen heute die Anhänger Leblois, die vor Allem in der französirenden Frauenwelt der Stadt vertreten sind, großes Wesen daraus, daß Herr Leblois nun doch das äußerste Opfer gebracht hat, da er beim gestrigen sonntägigen Gottesdienste für „Diejenigen" betete, „die uns regieren". Das sei ein- und dasselbe wie das Gebet für „Kaiser Wilhelm und das deutsche Reich" — behauptet Herr Leblois. Man sieht der demnächst bevorstehenden Meinungsäußerung der kirchlichen Oberbehörde bezüglich der „Unterwerfung" des Herrn Leblois mit Interesse entgegen.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Heute fand in den Kirchen St. Paul und St. Louis Gottesdienst für die Opfer der Revolution von 1830 statt. In der ersteren versammelten sich die Anhänger, in der letzteren die Gegner dieser Revolution. — Der Papst hat an den Bischof Dupanloup eine Breve gerichtet, um ihn wegen seines erfolgreichen Eintretens für das Universitäts-Unterrichtsgesetz zu beloben und die Hoffnung auszusprechen, der Bischof werde den endgültigen Sieg für die große Sache, deren tapferer Vertheidiger er sei, erringen. — Die von der Regierung ernannte Gemeinde-Commission von Marseille hat ihr Entlassungsgesuch eingereicht, weil die Kammer das Amendement Paris angenommen hat, welches bestimmt, daß nicht die Gemeinde-Commissionen, sondern Mitglieder der abgesetzten Gemeinderäthe die Delegirten für die Senatorenwahlen zu ernennen haben.

Italien.

Rom, 26. Juli. Der Unterrichtsminister scheint dem Volksunterricht jetzt mehr Aufmerksamkeit zu schenken und hat die Präfecten des Königsreichs mittelst Circulars aufgefordert, Stadt- und Dorfgemeinden anzuregen, neue Elementarschulen zu gründen, ihnen auch zum Bau von Schulen Subventionen und Darlehne aus Staatsmitteln zu versprechen. — Am 1. August läuft die Frist ab, welche die Regierung den Oberhirten zur Nachsuchung des Exequatur gestellt hat, falls sie nicht gezwungen werden wollen, ihre Paläste zu verlassen; unter ihnen befindet sich auch der Erzbischof von Palermo, Monsignore Celesia, der mehrfach vergeblich die Curie gebeten hat, ihm zu gestatten, das Regium placet einzuholen. Die Curie sowohl, als auch die Regierung, handeln den Bischöfen gegenüber sehr willkürlich, einigen ertheilt die erstere je nach Laune die Erlaubniß, das Exequatur nachzusuchen, während die Regierung häufig den Bischöfen dasselbe zu ertheilen verweigert, besonders solchen, die sich unversöhnlich gezeigt haben, wie Monsignore Rota, Bischof von Mantua, der wieder nächstens einen Priester seiner Diöcese, Don Cieno, der zu den Altkatholiken übergegangen, excommuniciren will und ihn vorläufig ermahnt hat, in den Schooß der Kirche zurückzukehren. — Der mit einer Prinzessin von Hohenzollern vermählte Marquis Pepoli, welcher in der Provinz Bologna angesessen ist, hat von seinen Vätern das Recht ererbt, in Stellata das Patronatsrecht auszuüben, hat aber den Familienvätern der Gemeinde dieses Recht abgetreten, welche letzter Tage mit 120 gegen 5 Stimmen den Don Antonio Braganza zum Pfarrer daselbst gewählt haben. Man ist daher nicht wenig gespannt darauf zu wissen, ob der Erzbischof von Bologna diese Wahl bestätigen wird.

England.

London, 28. Juli. Im Mansion-House wurde gestern unter dem Vorsitz des Lordmayors ein Project zur Aussendung einer Expedition nach der nordwestlichen Küste Afrikas zur Ermittelung darüber, ob es thunlich sei, eine kurze Route von Europa nach Timbuktu, dem großen Handelsplatze des nordwestlichen Afrikas zu eröffnen, discutirt. Die neue Route soll entweder durch Verwandlung der Wüste Sahara in einen großen Binnensee oder durch irgend eine andere Verbindung zwischen dem Niggerflusse und dem atlantischen Meere hergestellt werden. Mr. Mackenzin, der Urheber des Projects, wird die Expedition, deren Kosten durch öffentliche Beiträge bestritten werden sollen, befehligen. Der Minister für die Colonien hat sich bereit erklärt, eine Deputation über den Gegenstand zu empfangen.

— Zur Vermeidung künftiger Strikes und Arbeitssperren wurde bekanntlich bei Beendigung des letzten großen Strikes in Südwales beschlossen, die Arbeitslöhne nach dem Kohlenpreise zu reguliren. Dies ist nun nach langer Berathung geschehen, und die folgenden Bedingungen haben die Billigung der Arbeiter gefunden: Der Arbeitslohn für eine Tonne Kohlen ist 1 S. 10 D., wenn der Preis der Kohlen per Tonne auf 14 S. steht. Bei Erhöhung des Kohlenpreises um 1 S. per Tonne steigt der Arbeitslohn um 2 D., und so fort bis die Tonne 20 S. kostet. Bei höheren Preisen steigen die Löhne nicht mehr, fallen dagegen aber auch nicht, wenn die Tonne

---

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(4. Fortsetzung.)

Alice hatte oft mit heimlichem Stolz an den schlanken ernsten Jüngling gedacht, und hatte auch das kleine rothe Buch wie eine Reliquie verwahrt, da wo ihre eigenen Poesien lagen, ihr Tagebuch und die Briefe der beiden Freundinnen, welche diese während der Ferien ihr geschrieben. Und in der letzten Zeit umschwebte noch ein Nimbus ganz eigener Art das Haupt des interessanten jungen Mannes. Er selbst erzählte Nichts, aber sämmtliche Commilitonen vertrauten es den Damen in der Tanzstunde unter Schwüren ewiger Geheimhaltung feierlichst an, daß der schweigsame Polytechniker den Grafen v. Löwenklau ganz entsetzlich zugerichtet habe. Von der Stirn herab lief eine böse Narbe über das Gesicht und das jenseitige Ohrläppchen, ja, dies letztere hatte sogar eine directe Einbuße erlitten, es war um einen Theil seines Selbst verkürzt worden, und der unglückliche Graf saß noch immer mit einem schwarzen entsetzlichen Pflaster geschmückt in seinen vier Pfählen, ohne sich Jemand zeigen zu mögen.

Ein Anderer, der ihn, im Interesse sämmtlicher junger Damen, unter heuchlerischen Beileidsbezeugungen in seiner Wohnung aufgesucht, brachte zur nächsten Tanzstunde eine Zeichnung, welche in genauer Aehnlichkeit das gräfliche Antlitz mit dem schwarzen Streifen verziert, darstellte, und dann war dieses kleine Porträt so lange von Hand zu Hand gegangen, bis aus dem blonden germanischen Muttersöhnchen ein fürchterlicher Cannibale geworden, dem die ganze lustige Schaar unter den Augen der ahnungslosen Rambeau nach und nach alle Toiletten-Utensilien des Irokesen beigefügt hatte.

Wo eine wartende Gruppe plaudernd hinter der Reihe der Tanzenden stand, dahin wurde das Bild spedirt und mit ihm der verschwiegene Bleistift. Schauerliche Tättowirungen, Ringe in Nase und Ohren, einen Schopf mit Federn und Perlen, — das zauberten Alles flinke Finger im Schutze einer dichten Reihe von Genossen auf das weiße Papier, und nur eine einzige lachte nicht; eine Einzige sah mit zusammengepreßten Lippen, spöttisch-hochfahrend auf das Blatt herab. Stephanie v. Burgau und Alice erzürnten sich an diesem Tage so vollständig, daß sie fernerhin kein Wort mehr miteinander sprachen.

Der junge Polytechniker aber erlebte es, daß ihm nach diesem Vorfalle Niemand mehr den Platz neben Alicens Sessel streitig zu machen suchte. Er war Sieger geblieben, und wagte es am Tage der letzten Tanzstunde sogar, jene zwei Zeilen in das rothe Buch zu schreiben. Alice sah purpurn erglühend das Fragezeichen. Durfte er es sagen?

Sie wußte es nicht. Verwöhnt und verhätschelt vom Glück, der Liebling Aller, war sie noch zu sehr ein sorgloses Kind, um ganz das ernste Verständniß der Frage aufzufassen. Und warum auch jetzt gleich eine Antwort?

Das Leben lag sonnenglänzend, in heiterer Farbenpracht vor ihren Blicken; es schien ein nie endender Frühling voll Rosen und goldener Träume, — wozu die vorschnelle Frage?

Und doch zitterte sie, als er ihr zum Abschied die Hand küßte, als sich sein Blick so tief versenkte in ihr lachendes Auge, so ernst und schmerzvoll fast, — doch sah sie immer wieder herab auf die Hand, welche seine Lippen berührt, und ihr Herz pochte stärker, so oft sie dieses Kusses gedachte, des einzigen, den er jemals gewagt.

Dann war der Moment vorüber. Ein Anderer verbeugte sich zum Abschied, sprach von unvergeßlichen Stunden, vom Wiedersehen und der Macht ihrer bezaubernden Schönheit — sie hörte es kaum.

Am Nachmittag durchstreifte sie mit Arabella von Burgau den großen Saal, um noch einmal vor dem Scheiden die Stätte so vieler froher Stunden wiederzusehen. Nur ein letzter verschwindender Sonnenstrahl durchleuchtete noch den weiten Raum, während die entfernteren Ecken desselben bereits in tiefere Schatten verhüllt waren.

Alice sah sinnend aus dem Fenster, und feuchter Glanz zitterte in ihren blauen Augen.

„Bella", sagte sie leise, „ob wir je wieder so glücklich sein werden, wie wir hier bis jetzt waren? Der matte einsame Sonnenstrahl schnürt mir das Herz zusammen."

Die Comtesse zog ein Briefchen hervor, das ihr am Morgen heimlich mittelst des Bouquets zugesteckt worden.

„Von Curt v. Pöllnitz", seufzte sie leise, er geht zur Armee, weit fort an die Grenze des Landes."

Alice legte den Arm um die Weinende. „Komm fort, Bella, ich sag's ja, der Saal macht melancholisch. O es war eine schöne göttliche Zeit, unsere Tanzstunde!"

„Und Dein Paul?" fragte die Comtesse. „Hat er Dir Nichts geschrieben?"

Alice verzog die Lippen. „Mein Paul?" wiederholte sie langsam. „Bella, wer sagt Dir's, daß ich ihn liebe?"

„O Kind", lächelte die Andere, „das sieht man schon. Und ist nicht Stephanie krank geworden aus Zorn und Eifersucht? Sie sagt, daß Du nur Augen hattest für Paul Wallfried."

Alice zog die Weinende mit sich fort. „Nein, nein, Bella, ich weiß davon nichts. Ich will nicht lieben, ich möchte keinem so ernsten strengen Mann mein Herz schenken, komm, komm, die Luft im Saal erstickt mich, ich brauche Freiheit und weiten Raum, um mich wohl zu fühlen."

Als sie aber am späten Abend dieses Tages ganz allein war, da öffnete sie beide Fenster und sah hinaus in den Mondschein, lange, lange, bis endlich die kleine Hand das rothe Buch hervorzog und emsig auf der letzten Seite schrieb, — ein Gedicht in glühender, leidenschaftlicher Form.

Noch drei Tage vergingen, und von Paul Wallfried kam keine Kunde, obwohl Alice heimlich hoffte, daß er wenigstens vorübergehen oder Grüße senden werde. Er schwieg verletzt, weil sie lächelnd, tändelnd die halbe Erklärung gleich einem schuldigen Tribut hingenommen hatte, er hielt sich für verschmäht und wäre vielleicht an der bewunderten Schönen auf der Straße vorübergegangen, ohne mehr als einen ehrerbietigen Gruß, — sie zürnte dem bedeutungslosen zwanzigjährigen Schüler, weil er keine Verzweiflung zu empfinden schien, sondern ihre Kälte gelassen ertrug, ganz wie ein rechter Mann freilich, aber doch ohne alle romantische Sentimentalität.

Als am Tage vor der Abreise der ausscheidenden Schülerinnen noch eine großartige Landpartie veranstaltet wurde, da vergaß Alice im Gedanken an das Vergnügen den kleinen Schmerz, welchen sie empfunden zu haben glaubte, und unter allen diesen heiteren jungen Geschöpfen war sie die Heiterste.

Das Gericht hatte die Nachricht von dem be-

weniger als 14 S. kosten sollte. Alle übrigen Zwistigkeiten werden durch schiedsrichterlichen Ausspruch beigelegt.

Schweden.

Stockholm, 27. Juli. Das Bellmannfest lockte gestern wie alljährlich eine große Menschenmenge nach dem Thiergarten, und war das Volksleben wie gewöhnlich ein überaus reges. Vom König, welcher von einem Orchester mit der National-Hymne begrüßt wurde, herab bis zum Arbeiter brachten alle Volksklassen der Erinnerung des gefeierten Dichters ihre Huldigung. — Von Haparanda wird mitgetheilt, daß die Lachsfischerei in diesem Jahre überaus ergiebig sei. In voriger Woche wurden an einigen Stellen circa je 1000 Lachse per Tag gefangen, und beziffert sich somit der Werth der an einem Tag gefangenen Fische auf jeder Stelle auf ca. 5000 Kronen. Man kann annehmen, daß die in den letzten 14 Tagen gefangenen Lachse einen Gesammtwerth von 100,000 Kronen repräsentiren.

Rußland.

* Der Stand der Saaten hat sich in ganz Rußland in der letzten Zeit unter dem Einflusse einer recht günstigen Witterung wesentlich gebessert. Der langersehnte Regen fiel häufig und förderte erfreulich das Wachsthum in den zweifelhaften Gebieten, leider kam derselbe für den größten Theil der Krim und Bessarabiens zu spät; die einmal verdorrten Halme konnten keine neue Lebenskraft gewinnen. Dagegen stimmen sowohl private, als auch officielle Berichte überein, daß der Westen, namentlich aber die baltischen Küstenländer und Russisch-Polen einen sehr guten Ertrag, der Norden und auch das Innere Rußlands durchschnittlich eine befriedigende Ernte versprechen. Von den bis zum 24. Juli in Petersburg eingelaufenen telegraphischen offiziellen Gouvernementsberichten heben wir die aus Russisch-Polen hervor: Plock, Gräser gut, der Heuschnitt geht rasch von statten, Wintergetreide, namentlich Weizen, vollends befriedigend, die Ernte hat bereits begonnen, Sommerfrucht ebenfalls gut. — Siedlec. Wintergetreide ziemlich gut, Sommersaat minder befriedigend. — Lublin. Heu-Ernte zufriedenstellend, seit 3 Tagen Regen, die Ernte dürfte gut sein, wenn kein Regen stört; Kartoffeln versprechen einen glänzenden Ertrag. — Warschau. Getreide befriedigend, Heu-Ernte mittelmäßig. — Radom. Getreide-Ernte außerordentlich gut, Heu sehr reich, Wetter angenehm. — Kalisch. Heu-Ernte mittelmäßig, Getreide gut, die Regen stören die Getreide-Ernte. — Peterkau. Heu-Ernte ziemlich gut, Wintergetreide sehr gut, Sommerfrucht minder, Wetter günstig. — Wilna. Der Heuschnitt geht rasch von statten, der Ertrag verstimmt allgemein; Winterfrucht verspricht ein mittleres, Sommergetreide ein schwaches Resultat; Wetter heiß, trocken. — Grodno. Die Getreide-Ernte ist bei günstigem Wetter in vollem Gange, Resultat dürfte zufriedenstellen. — Kowno. In den Kownoer, Ponjewioser, Rostiener, Schawler und Telschewer Bezirken Getreide und Gräser befriedigend, in den Neu-Alexandrer und Wikomirer Wintergetreide gut, Sommerfrucht schwach.

Türkei.

Constantinopel, 22. Juli. Die „Köln. Z." meldet, daß der Sultan den Prachtbau der neuen Moschee in der Nähe des kaiserlichen Palastes in Betracht der gedrückten Finanzlage aufgegeben habe. Diese Nachricht war auch wirklich hier verbreitet, hat sich aber leider sofort als ein grundloses Gerücht ausgewiesen. — In Thessalien ist eine aus Rußland ausgewanderte Tatarencolonie angekommen. — Aus Syrien lauten diesmal die Nachrichten ein wenig besser. In Damaskus fanden in der Woche vom 13. bis zum 19. Juli 999 Erkrankungen und 579 Todesfälle an der Cholera statt; in Antiochia vom 12. bis zum 18. Juli 128 Erkrankungen und 138 Todesfälle. Eine Türkin, welche am 15. Juli von Damaskus in Beyrut ankam, erkrankte an der Cholera und starb am 17. Ihre Effecten wurden sofort verbrannt und das Haus, in welchem sie starb, desinficirt. Gleiches geschah im Hafen von Saida, wo ein aus Damaskus angekommener Reisender starb.

Danzig, 1. August.

* Am nächsten Montag trifft der Chef der Marinestation der Ostsee, Herr Contre-Admiral Werner, behufs Inspection der Werft hier ein.

* Die Schießübungen des Panzergeschwaders werden in den nächsten Tagen bei Oxhöft beginnen und 4 Wochen dauern.

* Vorgestern hat der Transportdampfer „Boreas" mit dem bei Schichau erbauten Dampfbagger „Weichsel" den hiesigen Hafen verlassen, um sich nach Wilhelmshafen zu begeben.

* Der Betrieb Dr. Strousberg's „Marienhütte" bei Neufahrwasser ist eröffnet.

* Behufs Ausführung des Gesetzes vom 20. v. M. über die Vermögensverwaltung in den katholischen Pfarrgemeinden sind die Bezirks-Regierungen veranlaßt worden, die nöthigen Bestimmungen zu treffen, vor Allem über die Bildung der Wahlvorstände. Damit letztere sofort in Thätigkit treten können, sobald die den Diöcesanbehörden gestellte Frist zur Mitwirkung bei Ausführung des Gesetzes abgelaufen ist, sollen die betheiligten Ortsbehörden unverzüglich mit der Aufstellung einer Liste sämmtlicher Wahlberechtigten für jede in Betracht kommende kirchliche Gemeinde vorgehen. Für diese Wahllisten werden besondere Formulare aufgestellt. Die Kriterien für die Wahlberechtigung sind in den §§ 25 und 28 des Gesetzes angegeben. Der § 26 daselbst bezeichnet diejenigen Gemeindemitglieder, welche von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen, also in die Wahllisten nicht aufzunehmen sind. Die Aufstellung der Wahllisten ist derartig zu beschleunigen, daß die Wahlvorstände nach Ablauf der im § 43 des Gesetzes bezeichneten Frist, also gegen den 20. August d. J., ihre Thätigkeit mit der öffentlichen Auslegung derselben beginnen können.

† Marienburg, 30. Juli. Die heutige letzte Hauptversammlung des Westpr. Provinzial-Lehrer-Vereins begann gegen 9 Uhr früh. Es lag für dieselbe zunächst ein Antrag vor, im allgemeinen Interesse mit der gestern resolvirten Gründung der Sterbekasse dringlicher vorzugehen, insbesondere nicht das Inslebentreten dieser Kasse von der nächstjährigen Provinzial-Versammlung des Westpr. Lehrer-Vereins abhängig zu machen. Es wurde vielmehr der Weg vorgeschlagen, daß die Commission das von ihr nach den hier empfangenen Intentionen abzufassende Statut den Local- und Kreislehrervereinen zur Prüfung vorlegen und in einer später zu berufenden Delegirtenversammlung die endgültige Annahme desselben erfolgen solle. Die Versammlung stimmte diesem Dringlichkeitsantrage bei. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch einschalten, daß gelegentlich des gestern stattgefundenen Diners von hier ein Fest-Telegramm an die ebenfalls in derselben Zeit in Flensburg tagende Provinzial-Lehrer-Versammlung Schleswig-Holsteins abgelassen und darauf heute auf demselben Wege Seitens der Schleswig-Holsteiner gedankt wurde. — Demnächst ergriff Lehrer Wilke aus Jellen das Wort und sprach in längerer interessanter Rede über die Wahl des Volksschullesebuchs. Die auf Grund dieses Vortrages von der Versammlung gefaßte Resolution lautete ungefähr: „Das Volksschullesebuch sei der Inbegriff aller gemüthbildenden, realistischen Unterrichtsgegenstände, und besonders darauf berechnet, das National-Gefühl zu pflegen. Entfernt aus dem Volksschullesebuche sind die kirchlichen Fragen, diese bleiben vielmehr Gegenstand besonderer Lehr- und Lernmittel." Vor der Pause erinnert Florian-Elbing die Versammlung noch an die bedauernswerthe Lage der Emeriten und bittet die Mitglieder, Theilnehmer des für diese Veteranen bestimmten Unterstützungs-Vereins zu werden, sowie sofort eine Sammlung zu deren Gunsten abzuhalten. Das letztere geschieht; ebenso tragen verschiedene Collegen ihre Namen in die Mitgliederliste des erwähnten Emeriten-Unterstützungs-Vereins ein. Eine viertelstündige Pause unterbricht demnächst die Arbeit, nach deren Wiederaufnahme Droese-Ziegellack zunächst einen Apell an die Versammlung richtet, in größerem Maße, als solches bis dahin geschehen, pädagogische Zeitungen zu lesen und dabei insbesondere die Elbinger „Freie Lehrerzeitung" im Auge zu behalten. Auf die Mittheilung des Vorsitzenden, daß der Abgeordnete des Kreises, Gerichtsrath Wisselinck, sich unter der Versammlung befinde und erbötig sei, Mittheilungen über die Lage der Sache des Volksschullehrerstandes zu geben, ergriff Herr W. das Wort und gab ein Bild der finanziellen Verhältnisse der Elementarlehrer des Vaterlandes nach einer vom Cultusministerium edirten Uebersicht, worin man den 1. September des verflossenen Jahres als Termin angesetzt hatte. Wenn auch, wurde dabei ausgeführt, der Etat für die Volksschullehrer seit dem Falk'schen Regiment von 1 auf 5 Millonen erhöht wäre, hätte es an dem genannten Termin doch noch mehr als 60 Lehrergestellen gegeben, deren jährliches Gehalt noch nicht 100 Thlr. betragen habe. Man solle aber deshalb nicht den Muth sinken lassen. Der Cultusminister sei eifrig bemüht, diesen offenbaren Nothstand verschwinden zu machen und documentire auch diese seine Absicht dadurch, daß er von Neuem die Einkünfte des Volksschullehrers verbessere. Man solle dem jetzt gerade so vielfach in Anspruch genommenen Minister nur Zeit lassen. Das Erscheinen des Unterrichtsgesetzes meinte Redner auch für das nächste Jahr noch nicht prophezeien zu dürfen, da erst noch die Frage, auf welchen Grundlagen die Schulbildung spät r ruhen, d. h. welche Tragweite man der Volks-, Mittel- und Realschule beizulegen habe, erledigt werden müsse. Mit interessanten Aufschlüssen über die Verwaltung des Schulwesens, wie dieselbe sich nach der neuen Provinzial-Ordnung gestalten würde, schloß der Vortragende. In Anbetracht der weit vorgerückten Zeit verzichtete man auf das Anhören des angemeldeten letzten Vortrags, beschloß dafür aber dessen Veröffentlichung durch Fachzeitungen, worauf der Vorsitzende kurz die bearbeiteten Stoffe registrirte, den Mitgliedern für die bei der Arbeit bewiesene Theilnahme, sowie der Stadt für die freundliche Aufnahme dankte und mit der Absingung eines Verses aus dem Liede „Nun danket alle Gott" die Versammlung für geschlossen erklärte. Als Ort der nächstjährigen Zusammenkunft ist Pr. Stargardt in Aussicht genommen. — Den Nachmittag des heutigen Tages widmeten die Festtheilnehmer der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer altehrwürdigen Stadt.

Zuschrift an die Redaction

Nachdem nunmehr die Lösung unseres bisherigen Miethsverhältnisses zu dem Gewerbeverein Gegenstand öffentlicher Erörterungen geworden ist, bitten wir Sie, auch uns einige Bemerkungen zu der in Rede stehenden Angelegenheit zu gestatten. Der unterzeichnete Vorstand hat sich bisher darauf beschränkt, die vom Gewerbevereins-Vorstande erhaltenen bezüglichen Schriftstücke zur Kenntniß der Vereins-Versammlungen zu bringen und, da in keinem dieser Schreiben auch nur die leiseste Andeutung über den Grund der unerwarteten Aufkündigung enthalten war, die Beurtheilung der Angelegenheit Jedermann freizustellen. Wir sind nun dem geschätzten Mitgliede des Gewerbevereins-Vorstandes, dessen Zuschrift Sie in No. 9246 d. Ztg. veröffentlicht haben, aufrichtig dankbar dafür, daß dasselbe die Freundlichkeit gehabt hat, wenigstens auf diesem Wege jenen auffälligen Schritt zu motiviren (vielleicht ist auch der Ausdruck entschuldigen nicht ganz unpassend). Vom Standpunkte des gewöhnlichen Hausbesitzers freilich lag für den geehrten Vorstand des Gewerbevereins eine Verpflichtung, uns Gründe anzugeben, wohl nicht vor. Der Verfasser qu. Zuschrift, dessen Zeugniß anzuzweifeln wir keinen Grund haben, bekundet ja aber selbst das lebhafte Interesse, welches der Gewerbevereins-Vorstand an unseren Bestrebungen nehme; ob unter solchen Umständen nicht ein Gebot humaner Rücksicht den Vorstand des Gewerbevereins bewegen mußte, uns die Gründe der Auseinandersetzungen wenigstens anzudeuten, das zu beurtheilen stellen wir den geehrten Herren, die uns diesmal so sonderbar ihre Freundschaft und ihr Wohlwollen bezeugten, anheim. Die Zuschrift giebt dann ferner zu erkennen, daß man „aus Humanität" unsere Versammlungen gern aufnahm, als der Gewerbeverein in Folge des Krieges mit seinem Hause ungünstige Geschäfte machte; jetzt, wo diese Verhältnisse sich gebessert haben, ruiniren unsere Versammlungen ihm plötzlich dermaßen das Haus, daß uns in einer schweren Krisis auch nicht einmal mehr auf 6 Monate die Benutzung des Saales gestattet werden konnte! Richtig ist allerdings, daß sich die Mitgliederzahl unseres Vereins in den 4 Jahren unseres Wirkens fast verdreifacht hat, die größte und häufigste Ueberfüllung des Saales trat aber gerade in den ersten Jahren der Vereinswirksamkeit ein, später war der ca. 300 Personen fassende Saal nur bei ganz besonderen Veranlassungen derartig gefüllt, weil der unzureichende Raum (vielleicht auch das vor einigen Jahren mit aus Rücksicht für das Eigenthum des Gewerbevereins erlassene Rauchverbot während der Vorträge) viele Mitglieder von dem Besuch der Plenarversammlungen abhielt. Bei seinem Rechenexempel unterläßt der geschätzte Verfasser des Artikels in Nr. 9246 dann anzugeben (was ihm wohl nicht bekannt sein mag, daß die Miethe von 200 Thlr. nur die gewöhnlichen Montagsversammlungen traf; mietheten wir den Saal für andere Abende oder für Vergnügungen, so wurde dafür jedesmal eine besondere Miethe je nach der Dauer von 8 bis 12 Thlrn. bezahlt und sonach betrug unsere Miethe jährlich circa 240 bis 250 Thlr. Dieselbe hätte bei dem hier herrschenden Lokal-Mangel wahrscheinlich auch erhöht werden müssen, wenn jemals ein derartiges Verlangen gestellt worden wäre. — Neu und überraschend ist uns die allerdings nur nebensächliche Bemerkung, daß „Schüler und Schülerinnen der Gewerbevereinsschulen einmal belästigt worden, ja daß auch Vorstandsmitglieder „nicht geziemend" behandelt worden sind, was dann unangenehm berührt habe." Uns ist davon niemals eine Mittheilung gemacht; gerüchtweise nur haben wir gehört, daß beim Hinabkommen der Schüler aus den oberen Schul-Localitäten, was stets in sehr störender, häufig den Vortrag unterbrechender Weise geschah, einmal einige im Flur stehende Personen (ob Mitglieder des Bildungs-Vereins wissen wir nicht einmal) nicht sofort Platz gemacht haben und daß diese Personen ihnen darüber von einem denselben unbekannten Herren gemachte Vorhaltungen ablehnten. Hat das unangenehm berührt, so thut es uns zwar herzlich leid (auch ist in Folge jenes Vorganges unseren Mitgliedern durch besondere Geschäftsordnungs-Bestimmungen das Aufhalten im Vorflure des Saales untersagt worden), dieser kaum der Rede werthe Vorfall dürfte aber durch die vielfachen Störungen und Belästigungen, welche wir von den Schülern und den stets an unseren winterlichen Versammlungsabenden in dem untern Lokale abgehaltenen Tanzlustbarkeiten in den Kauf nehmen mußten, einigermaßen compensirt sein. — Daß uns von Mitgliedern des Gewerbevereins-Vorstandes von dem Kündigungsbeschluß sogleich Mittheilung gemacht sei, ist nur insofern richtig, als einem unserer Mitglieder eine derartige Andeutung mit Gründen, die uns damals wie heute unglaublich schienen, privatim geworden ist. Mündliche Nachfragen dieserhalb hatten aber nur ausweichende oder unbestimmte Antworten zur Folge und gewannen wir den Eindruck, als sei mit jenen Andeutungen nur ein Schreckschuß beabsichtigt worden. — Vollständige Sympathie findet bei uns der Hr. Verfasser der Zuschrift in No. 9246 mit der Ansicht, daß beide Vereine die Berechtigung selbstständigen Bestehens haben, ja wir wünschen aufrichtig, daß beide der größtmöglichsten Blüthe und Achtung sich erfreuen mögen, wie ja auch viele Mitglieder beiden Vereinen gleichzeitig angehören. Wir haben die Sachlage niemals anders aufgefaßt, als daß beide Vereine sich in ihrem gemeinnützigen Streben und in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzen; wir haben deshalb den Gewerbe-Vereins-Vorstand wiederholt um die Ehre gebeten, seine Mitglieder als Ehrengäste bei Stiftungsfesten sowie als Vortragende in unserer Mitte sehen zu dürfen, und wir werden dies Gefühl auch ferner uns zu bewahren wissen, wenngleich ein in der letzten Vorstandssitzung des Gewerbe-Vereins bei Verhandlung unserer Angelegenheit gestellter und zur Abstimmung gebrachter Antrag auf freundliches Wohlwollen gegen unser ernstes und mühevolles Streben bei den Antragstellern wenigstens nicht schließen läßt.

Der Vorstand des Allg. Bildungs-Vereins.

Vermischtes.

Hirschberg, 28. Juli. Am Montag stürzte plötzlich auf dem Kynast, Morgens kurz nach 7 Uhr, unter mächtigem Getöse, ein großer Theil der den Burggarten einschließenden Mauer zusammen, riß einen Theil des Gartenterrains mit sich hinunter. Das Mauerwerk stürzte gerade den Bugberg an jener Stelle hinab, wo Tags zuvor die Festversammlung der Raczeks sich im Schatten gelagert hatte. Da jene Stelle, wo das Mauerwerk eingestürzt ist, ein Lieblingsplätzchen der Besucher war, weil sich dort ein günstiger Aussichtspunkt darbot, so soll nach einer Bestimmung des Grafen Schaffgotsch die Mauer ausgebessert und der Aussicht wegen in einen erhöhten Pavillon umgewandelt werden. (Schl. Ztg.)

— Dr. Jean Bapt. v. Schweitzer ist am Mittwoch Abend in Gießbach (Schweiz) an den Folgen einer heftigen Erkältung gestorben. Der seiner Zeit vielgenannte socialdemokratische Agitator und ehemalige Präsident des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins hatte sich in den letzten Jahren vom politischen Schauplatz gänzlich zurückgezogen und beschäftigte sich nur noch mit literarischen Arbeiten, namentlich mit Lustspieldichtungen, auf welchem Gebiete er ein bedeutendes Talent entwickelte, so daß er in kurzer Zeit einer unserer fruchtbarsten und beliebtesten Bühnenautoren wurde. Wir erwähnen von seinen Stücken: „Drei Staatsverbrecher", „Canossa", „Epidemisch", „Die Darvinianer", „Das Vorrecht des Genies", „Comtesse Helene" rc. Sein letztes Stück „Großstädtisch", welches am Wallner-Theater zur Aufführung gelangen wird, hatte am Thalia-Theater in Hamburg sich großen Beifalls zu erfreuen. Auch soll er auf seiner Reise noch ein Lustspiel vollendet haben. v. Schweitzer, der eine junge Wittwe hinterläßt, war am 12. Juli 1834 zu Frankfurt a. M. geboren, studirte Rechtswissenschaft und war eine Zeit lang Advocat in Frankfurt a. M. Von der socialdemokratischen Partei gewählt, vertrat er im Reichstag des Norddeutschen Bundes, wie auch im Zollparlament, während der Jahre 1867 bis 1870 den Wahlkreis Elberfeld-Barmen.

Oxford, 24. Juli. Der botanische Garten der Oxforder Universität enthält gegenwärtig eine Pflanze, welche durch ihre Pracht und Seltenheit von jeher den Kenner der tropischen Florawelt anzog: eine Agave oder amerikanische Aloë in Blüthe. Die Höhe ihres noch nicht völlig entwickelten Stammes beträgt bereits 20 Fuß. Ihr Durchmesser von der einen zur gegenüberstehenden Spitze ist 11¼ Fuß. Eines der größeren Blätter mißt 5½ Fuß in Länge, 8 Zoll in Breite. Der Stamm, von welchem die Blätter ausgehen, hat gerade 6 Fuß im Umfang. Die Knospen entfalten sich stetig. In 2—3 Wochen, je nach der Stärke des Sonnenscheins, werden sie geöffnet sein. Dann wird die Pflanze in Blüthe bleiben bis zu Ende des Herbstes. Hierauf wird sie gänzlich absterben, wie es immer mit solchen Pflanzen der Fall ist, deren Blüthe den innersten Lebenssaft völlig aufzehrt. Die gewöhnliche Meinung, daß diese amerikanische Aloë erst im 100. Jahr ihre Blüthezeit erreiche, beruht, wie längst schon von Humboldt erwiesen wurde, auf einem Irrthum. Unter den Tropen, wo ihr hinlängliche Nahrungsmenge und unbeschränkter Raum zur Ausdehnung der Wurzel gegeben ist, erreicht sie ihre Reife- und Blüthezeit und stirbt ab in einer Periode von vielleicht 10 Jahren. In kälteren Himmelsstrichen, und wo ihre Wurzel auf den Raum eines Topfes, in dem sie heranwächst, eingeschränkt ist, bedarf sie verhältnißmäßig längere Zeit. Die jetzt blühende Agave im Oxforder botanischen Garten wird höchstens 80 Jahre alt sein, da sie als junge Pflanze vor 70 Jahren daselbst eingebracht wurde.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

31. Juli.

Geburten: Schuhmachergesell Friedrich Wilhelm Kroker, T. — Schiffszimmergesell Ludwig Papenfoth, T. Arbeiter Friedrich Schreiber, T. — Arbeiter Friedrich Ferd. Conrad, T. — Kaufmann Moritz Ruschkewitz, T. Schneider Daniel Wilh. Mangerapp, S. — Tischlergesell Carl George Rieck, S. — Arbeiter Friedrich Grodeck, S. — Arbeiter Carl August Zander, S.

Aufgebo e: Uhrmacher Hermann Gustav Zander mit Hulda Friederike Kretschmer. — Schlosserges. Carl Johann Herrig mit Auguste Spink. — Stellmacher Mathias Rogalski mit Pauline Auguste Kretzer.

Heirathen: Kutscher Carl Schmidt mit Catharina Barbara Gollminski. — Sattlergesell Carl Wilhelm Meyer mit Marie Louise Julie Kiel geb. Freitag. — Büchsenmacher Rudolph Erdmann Reiche mit Emilie Mathilde Nagel. — Schuhmachergesell August Schulz mit Marianne Janz.

Todesfälle: T. d. Tischlergesellen Adalbert Centnerowski, 10 M. — S. d. Maurergesellen Richard Adolph Tschirnhaus, 7. M. — S. d. Arbeiter Friedrich Schöps, 10 M. — S. d. Sarah Dehn geb. Scheer, todtgeb.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 31. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Hertha Dade, Hull; Pytage, Harjula, Lynn; J. F. Heidtmann, Beyer, Grimsby; sämmtlich mit Kohlen.

Das Schiff „Martha", Capt. Lewin, ist in der Rhede vor Anker gegangen.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Juli.

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,70	105,70
Juli	214	215	Pr. Staatsschldſ.	92,30	92,30
Sepbr.-Octbr.	218	220	Wstp. 3½%Pfdb.	86,10	86,10
Rogg. schwank.			do. 4% do.	96	96
Juli	165	164,50	do. 4½% do.	103	102,90
Juli-August	164	164,50	Berg.-Märk.Eisb.	84,10	84
Sepbr.-Octbr.	164	164	Lombardenser.Cp.	179,50	174
Petroleum			Franzosen . .	512,50	508
per 200 ℔			Rumänier . .	30,70	30
Sept.-Oct.	23,10	23,50	Rhein. Eisenbahn	110,70	110,40
Rüböl Juli-Aug.	58	58	Oester. Creditanst.	391,50	386
Sept.-Oct.	58,20	58,50	Türken (5%)	40,30	40,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,40	67,40
Juli-August	54,90	54,80	Russ. Banknoten	281	281
Sept.-Oct.	56,20	56	Oest. Banknoten	182,55	182,40
Ung. Schatz-A. II.	97	96,80	Wechselcrs. Lond.	20,27^5	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 69,50.
Fondsbörse recht fest, ziemlich lebhaft.

Meteorologische Depesche vom 31. Juli.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,5	+10,6	Windst	—	ganz bedeckt.
Petersburg	335,6	+11,8	Windst	—	ganz heiter.
Stockholm	336,1	+13,1	Windst	—	bedeckt.
Helsingör	—	—	SSW	schwach	Strom S.
Moskau .	329,5	+12,6	NNW	stille	Regen.
Memel . .	335,6	+10,4	NW	schwach	heiter.
Flensburg	336,1	+12,3	W	schwach	wolkig
Königsberg	335,1	+11,2	NW	schwach	wolkig.
Danzig . .	336,2	+10,5	NNW	frisch	hell, wolkig.
Putbus . .	334,9	+12,4	NW	schwach	heiter.
Stettin . .	335,3	+13,3	S	schwach	bewölkt.
Helder . .	338,0	+12,3	W	mäßig	—
Berlin . .	335,1	+13,4	NW	schwach	bedeckt.
Posen . .	334,0	+10,5	W	s. schw.	hell, heiter.
Breslau .	332,0	+10,0	NW	schwach	bewölkt.
Brüssel . .	333,5	+12,6	N	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	333,2	+14,0	NW	s. schw.	bedeckt.
Ratibor .	329,1	+ 9,8	SW	schwach	ziemlich heiter.
Trier . . .	331,9	+13,8	N	mäßig	bedeckt.
Paris . .	338,9	+12,9	NNO	schwach	ganz bed.

[Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.] Inhalt der gestern ausgegebenen Nr. 18: Die nutzbaren Steine in der Provinz Preußen. — Die künstlichen Aachener Bäder. — Wasserdruckmaschinen als Motoren für Kleingewerbe. — Gewerbe-Ausstellung. Klasse X. B. Landwirthschaftliche Maschinen. — Gewerbliche Mittheilungen. — Notizen und Rezepte.

---

vorstehenden Ausflug rechtzeitig hinausgetragen in die Stadt, und so traf es sich, daß eine bedeutende Anzahl junger Herren das dringendste Bedürfniß empfand, am selben Tage und am gleichen Orte frische Luft zu schöpfen.

Fast sämmtliche Theilnehmer der Tanzstunde waren zugegen, und außerdem mehrere Offiziere und Künstler. Der Eine hatte es dem Anderen verrathen, bis endlich mehr Cavaliere sich fanden, als junge Damen. Madame Rambeau durchschaute das kleine Kunststück vollkommen, aber sie war eine Frau von Welt, und schien nichts zu ahnen. Die Offiziere besaßen ja überdies das unbestrittene Recht, sich in dem ländlichen Wirthshause nach Belieben aufhalten zu dürfen, und so entstand sehr bald jenes entzückende Vergnügen, das nur unvorbereitete Ereignisse zu gewähren pflegen, und das dagegen die sorgfältig erwogenen Einladungen oder Verabredungen meistens beharrlich versagen. Die junge Welt improvisirte auf den Lehmdielen des Bauernhauses einen bal champêtre und man tanzte nach Herzenslust, bis der späte Nachmittag zum Aufbruch mahnte. Aber jetzt war gerade das Wetter so wunderschön, die Lust hatte ihren höchsten Gipfel erreicht, und Tante Rambeau wurde von allen Seiten bestürmt, den Weg zur Stadt als einen Spaziergang passiren zu lassen.

Man wollte nicht fahren, sondern in der Weise ganz gewöhnlicher Sterblicher singend und lachend durch die Felder nach Hause gehen.

Tante Rambeau aber blieb unerbittlich; sie bewilligte die kleine Ungehörigkeit nur bis zu einem gewissen Punkt, nämlich etwa der Hälfte des Weges, so daß weder ihre eigenen Füße ein allzu großes Opfer bringen mußten, noch auch die jungen Damen in Herrenbegleitung zur Stadt zurückkamen. Man schmollte, aber als Das zu nichts führte, entschloß man sich, dem Dinge die beste Seite abzugewinnen und trat lachend und singend den Heimweg an.

Alice ging am Arm eines Offiziers, und Lieutenant v. Hollfeld gab sich selbstverständlich alle mögliche Mühe, seine Dame auf das Beste zu unterhalten. Er hatte in einer früheren Garnison zuweilen im fürstlichen Palais den Dienst gehabt, und war daher ein Mann von vollendeter äußerer Erziehung.

Die Worte „exquisite Kreise" und „nobles Air" schmückten sehr häufig seine Auseinandersetzungen.

Alice horchte mit heimlichem Neide dieser Conversation. Es mußte doch entzückend sein, so unter der vornehmen Welt seine Tage dahinzubringen, von Fest zu Fest, von Glanz zu Glanz, — der Lieutenant hatte mit dem ganzen kleinen Hofe seiner Heimath, zuweilen im Herbst die letzten Belustigungen der Saison, theilen dürfen, hatte Zigeunerzelte im Hochwalde aufgeschlagen, für die Damen trockenes Reisig aufgesucht, und die Quelle, welche das nöthige Naß verabfolgen sollte; er hatte Bootsfahrten arrangirt und berichtete von feenhaften Touren auf kleinen, fast verdeckten Flüßchen, bei Mondlicht und unter rauschendem Waldesgrün. Das Herz des sechszehnjährigen Mädchens pochte sehnsüchtig diesen verlockenden Bildern entgegen.

Aber freilich, die Hollfeld's waren von altem courfähigen Adel, auch das hatte der Lieutenant in seine Erzählung hineinzuflechten gewußt, und da lag der Stein des Anstoßes. Es fehlten der kleinen unscheinbaren Haidelerche die Schwingen, um in so sonnige Regionen emporschweben zu können, das fühlte sie wie einen Stich durch's Herz.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Martha mit dem Herrn Alexander Reinbold zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 31. Juli 1875.
Julius Sauer,
Druckereibesitzer,
1966) u. Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit Herrn Julius Freder beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 28. Juli 1875.
Louis Hopp
u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Hopp.
Julius Freder.

Käse-Auction.

Fischmarkt No. 8.

Montag, den 2. August, von 10 Uhr ab, werde ich
86 Stück Prima Tilsiter Sahnen-Käse, 1 Ctr. Tilsiter ordinair, 6 Laib echt. Schweizer-Käse
meistbietend a tout prix versteigern.
Die Zahlungsbedingungen werde ich bei der Auction anzeigen.
A. Collet, Auctionator,
1862) Fischmarkt No. 8.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen Anträge werden sofort effectuirt durch den
General-Agenten
Otto Paulsen,
4239) **in Danzig, Hundeg. 81.**

Practischen Unterricht in einf. wie dopp. Buchführung, Corresvond., Wechselkunde u. im Rechnen ertheilt
H. Hertell,
1933) **Pfefferstadt 51, 4. Etage.**

Homöopathische
Central - Apotheke
Breitgasse 15.
P. Becker.

Riesel's Reise-Comtoir,

Berlin, Spittelmarkt 13.
Separat-Courierzug
mit allen Bequemlichkeiten nach dem
Teutoburger Walde
und dem
Hermanns-Denkmal
am 13. August cr
Berlin-Paderborn u. zurück II. Cl. 10, III. Cl. 7 Thlr. 14 Tage giltig.
Hierzu billige Retourbillets nach Köln (Gartenbau-Ausstellung!)
Auch **Gesellschaftsreise** durch die schönsten Punkte des **Teutoburger Waldes.**
Ausführliche Programme und Führer in **Riesel's Reise-Comtoir.**

Echter Leopoldshaller Kainit
mit Regierungs-Certificat.
Polar-Fisch-Guano
(entfettet und gedämpft).
Superphosphate und Ammoniak-Superphosphate.
Fray — Bentos — Viehfutter — Fleischmehl Hamburg.
Verkauf bei **Otto Radde** und dessen Agenturen. (1639

Wedekind's Kornbranntweinbrennerei.
Gegründet **Nordhausen** anno 1770

Dominiks-Anzeige.

En gros. En detail.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Damenpublikum machen wir hierdurch die ergebene Anzeige daß wir zum bevorstehenden Dominiks - Markte wieder mit einem großartigen Lager
vorgezeichneter Weißwaaren u. angefangener Stickereien
am Platze sein werden und bitten wir um gütigen Besuch.
Von den vielen Neuheiten heben wir als besonders beliebt hervor:
Damast-Kranz-Decken, Schirmbezüge auf ff. Leinen, Plaidrollen, Strickbeutel, Kämme, Bürstentaschen, Kinderhüte, Barettes u Pellerinen, Pfirsichlein-Decken 2c. 2c.
Hochachtungsvoll
Imhoff & Woetzel aus Berlin.
Stand: Lange Buden, Nordseite, in der Nähe des Langgasser Thores.
Wir bitten höflichst genau auf die Firma zu achten.

Thorner Talgseife
ganz vorzüglicher Qualität
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

Eine gut gehende
Restauration
der Stadt Danzig ist Umstände halber sofort zu verpachten. Zur Uebernahme der Sachen sind 250 Thaler erforderlich. Adressen werden u. 1928 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Handelsschule.

Wegen eines Baues im Lokale der Handels-Akademie bleibt die Handelsschule noch bis Montag, den 9. August, geschlossen.

A. Kirchner.

Montag, den 2. August 1875,
von Nachmittags 1 Uhr ab

Große Probearbeit

mit Dampf-Schrot- und Mahl-Mühlen, Dampf-Häcksel-Maschinen, Pferde- und Hand-Häckselmaschinen,

Oelkuchenbrecher,



Haferquetscher,

Getreide- und Gras-Mähemaschinen, Stiften-Dreschmaschinen

auf meinem in Dirschau befindlichen landwirthschaftlichen Maschinen-Ausstellungs-Raum. Um zahlreichen Besuch bittet

A. P. Muscate in Dirschau.

Probe-Mähen.

Hierdurch ersuche ich sämmtliche Mäh-Maschinen-Interessenten, sich am Concurrenz-Mähen in Kl. Walddorf No. 13 bei Herrn Claassen
Freitag, den 6. August, Nachmitt. 3 Uhr,
zu betheiligen.
Die Herren Besitzer der Umgegend sind dazu höflichst eingeladen.

E. Wagner,

Vertreter der Getreide- u. Gras-Mäh-Maschine.
Russell Peerless.

Langenmarkt 35.

Ausverkauf

einer größeren Partie
Creas in verschiedenen Breiten,
Tischtücher,
Handtücher,
Bettbezüge
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

N. T. Angerer

Langenmarkt 35.

Zurückgesetzte Kinderkleider

in
waschechtem Cattun von 15 Sgr. an,
gutem Wollstoff = 25 = =
empfehlen
S. Hirschwald & Co.,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse No. 15.

Conditorei- und Haus-Verkauf.

In einer Provinzialstadt, Kreuzpunkt der Bahn, ist ein am Markt gelegenes Haus, in welchem Conditorei und Billard seit Jahren mit Erfolg betrieben wird, wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Auch würde sich das Haus zu jedem anderen Geschäft oder Restaurant eignen.
Die Uebernahme kann am 1. October 1875 oder 1 Februar 1876 erfolgen.
Alles Nähere u. 1816 i. d. Exp. d. Ztg.

Unser in der besten Gegend hiesiger Stadt beleg. Grundstück, worin seit einer Reihe von Jahren ein blühendes Material- und Schankgeschäft betrieben wird, wünschen wir zu verkaufen. Näheres bei
J. W. Pfaul & Co.
in Braunsberg.

Besten diesjährigen
Stichtorf
erwarte ich zu Anfange der nächsten Woche und nehme Bestellungen darauf an.
Rudolph Lickfett,
1767) Burgstraße 7.

Drei Paar recht gute französische Steine 4' groß, 1 Paar recht gute deutsche Steine 4' gr., 1 completer Graupenläufer, fast neu, diverse Eisentheile, Transmissionen, Anläufe sind billig verkäuflich in Mühle Przechowo, Terespol Westpr.

Ein seit 21 Jahren bestehendes **Asphaltgeschäft** ist krankheitshalber an einen zahlungsfähigen Käufer abzutreten.
Näheres bei **J. Wipprecht, Königsberg i. Pr.,** Steindamm, Wiesenstraße 6.

Auf einem größeren Gute in der Nähe Danzigs wird ein
zweiter Inspector
gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. u. 1951.

Der zweite Lehrcursus

in der hiesigen Ackerbauschule beginnt am 1. October d. J. Meldungen nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft
Der Vorsteher:
P. Menns.
Altstadt bei Gilgenburg, im Juli 1875.

Es wird zum 2. October **ein gebildetes, junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung der Kinder bei gutem Gehalt gesucht. Dasselbe muß musikalisch, in Handarbeit geübt und schon in ähnlicher Stellung gewesen sein. Gefällige Offerten werden u. 1789 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein tüchtiger, englischer und franz. Correspondent u. Cassirer wird für ein hiesiges Holz-Export-Geschäft gesucht. Offerten werden angenommen sub 1965 i. d. Exp. d. Ztg.

Einen tüchtigen Commis,

der polnisch spricht, im Material- u. Destillations-Geschäft erfahren, flotter Verkäufer, sucht zum 1. October d. J.
G. A. Radtke,
1904) **Berent.**

Ich suche, wenn möglich sofort, ein junges Mädchen aus anständiger Familie, am liebsten vom Lande, zu meiner Unterstützung in der Wirthschaft. Erfahrung in der Küche und beim Backen erwünscht. Gehalt 150 bis 180 Mark bei vollständig freier Station
Gef. Offerten sind an Frau **Wolff, Trebisfelde** bei Zyglond bei Culm, zu richten. (1792

Für mein **Destillations- Colonial-** und **Eisenwaaren-Geschäft** suche per sofort einen tüchtigen jungen Mann, möglichst der polnischen Sprache mächtig. (1894
G. Harthun,
Schöneck Westpr.

Ein mit der Buchführung völlig vertrauter Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, auch im Destillationsfach gut bewandert, sucht hier oder außerhalb Stellung. Adr. unt. No. 1892 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Gut empfohlene **Commis** für Material-, Destillations-, Eisen- und Droguen-Geschäfte finden Anstellung durch **R. Herrmann, Elbing.** Comtoir für kaufmännische Vakanzen.

Mehrere Oekonomie-Inspectoren und Wirthschafter mit besten Zeugnissen suchen Engagements durch (1906
R. Herrmann in Elbing.

Ein Gärtner,

40 Jahre alt, verheirathet, welcher 10 Jahre eine bedeutende Gärtnerei auf einer großen Besitzung geleitet, bei der diesjährigen Gartenbau-Ausstellung in **Bartenstein** den ersten Preis erhielt und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. October dieses oder 1. April künft. Jahres anderweitige Stellung.
Off. w. erb. an den Vorsitzenden des Gartenbau-Vereins Hrn. **Pilz** in **Bartenstein.** (1683

In Folge einer Versetzung wird die Stelle des **Schullehrers** und **Organisten** in Mariensee, Kreis Carthaus, zum 1. October d. J. erledigt.
Etwaige Bewerber haben ihre Qualifications-Zeugnisse an den Herrn Prediger **Wiedergold** in Mariensee baldigst einzuschicken. (1934

Ein Ziegeleitechniker,

erfahren, bewährt und mit besten Zeugnissen versehen, wird für eine größere Ziegelei mit Ringofen- u. Dampfbetrieb und Fabrication feiner Steine unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Offerten unter **M. N. 329** an die Expedition der **National-Zeitung in Berlin** erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** auf's Wärmste empfohlen werden. (1216

Für meine Apotheke suche einen Lehrling.
Carl Rehefeld,
1811) Hofapotheke Elbing.

Ein **Hamburger Importgeschäft von Südweinen und Spirituosen** sucht einen **tüchtigen Agenten.** Offerten an Herrn **Rudolf Mosse** in **Hamburg** unt. Y. 1772. (1926

In Finkenstein bei Rosenberg in Westpr. findet sogleich ein **junger Mann** mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Wirthschaftseleve** ein Unterkommen auf zwei Jahre ohne Pension. (1902

Ein tüchtiger Materialist

mit guter Handschrift und fähig, dem Geschäft selbstständig vorzustehen wird von bald oder später gesucht. Adr. mit Abschrift v. Zeugnissen u. Ansprüchen in der Exped. dieser Ztg. unter No. 1937 erbeten.

Ein junges, gebildetes Mädchen wünscht eine Stelle als **Verkäuferin** oder auch zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft. Gef. Adr. werden u. 1825 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

8- bis 10,000 Thaler,

à 5%, werden zur 2. Stelle auf eine ländliche Besitzung gesucht. Sicherheit insofern genügend vorhanden, als letztere Hypothek noch nicht die Hälfte des Werthes erreicht. Selbstdarleiher wollen gefälligst ihre Adresse unter 1916 i. d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Der **Unterraum des Schiffleinspeichers,** Ecke der Hopfen- und Münchengasse belegen, ist zum 1. Januar k. J. zu vermiethen. Näheres Kohlenmarkt No. 28, von 1—2 Uhr Mittags.

Oliva, Chausseestr. No. 24, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Bodenraum per 1. October a. cr. zu vermiethen und jederzeit zu besehen.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 1. August cr., Nachmittags 5 Uhr:
CONCERT
vor dem Kurhause,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regts. No. 4.
Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰
Abonnements-Billets à Dtzd. 2 M. 50 ₰ sind im Kursaale bei Herrn **Johannes** zu haben. **H. Buchholz.**

Seebad Brösen.

Sonntag, den 1. August,
CONCERT
ausgeführt von der Pionier - Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Fürstenberg.**
Anfang 4½ Uhr.
Entrée 25 ₰. Kinder 10 ₰
Die beiden neuerbauten Omnibusse gehen täglich von und zu jedem Zuge. Für den ausfallenden Mittagszug wird ein Wagen um ¼3 Uhr am Dampfboot für den Preis von 2½ Sgr pro Person bereit sein.

Actien-Brauerei.

Heute, Sonntag.
CONCERT.
Anfang 4½ Uhr.
1955) **F. Keil.**

Dienstag, den 3. August,
Nachmittags 5 Uhr,
erstes
Doppel-Concert
gegeben von den Musikchören des 3. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 4 und des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
In diesem Concert finden keine Pausen statt, das Programm ist gewählt.
Familien-Billets 3 Stück 1 M. sind in der Cigarren-Handlung des Hoflieferanten Hrn. **Rovenhagen,** in der Musikalien - Handlung des Hrn. **Lau,** Langgasse No. 74, in der Conditorei des Hrn. **a Porta,** Langenmarkt, sowie in Langfuhr (Pferde-Eisenbahn - Anhalte - Punkt) bei Hrn. **Tiedte** zu haben.
An der Kasse 50 ₰ Kinder 10 ₰
Schnittbillets (7½ Uhr) 25 ₰.
Hierzu laden ganz besonders ein
Buchholz und **Keil.**

Weiß' u. Schröder's Gärten

am Olivaer Thor.
Montag, den 2. August c.,
Concert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
1958) **Fürstenberg.**

Kaffeehaus zum freundschaftl. Garten,

Neugarten No. 1.
Morgen Montag, den 2. August,
Abonnements-Concert
unter Leitung des Herrn Director Buchholz
Entree 25 ₰ Abonnements-Billets für 2 Personen 3 M. an der Kasse zu haben.
1848) **H. Reissmann.**

— Ernst schon Alles vergss.? G.

Da ich Ihre werthe Adresse unter No. 1569 der Danziger Zeitung zu spät erhielt, so bitte ich dringend, Mittwoch den 4. an dem bestimmten Ort zu erscheinen. Stunde und Erkennungszeichen dasselbe. (1947

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.